

# Am XIV. Sonntag

Nach der H. Dreysaltigkeit.

## Die zwey und fünffzigste Predig.

In welcher erklärt wird, was für ein grosses Gut im Sacrament der Beicht verborgen sey.

T H E M A.

Ite, ostendite vos sacerdotibus.

Gehet hin / zeigt euch den Priesteren. Luc. 17.

I **L**eschreibt *Alianus lib. 14. Historiarum variarum cap. 14* daß *Zeuxis* ein trefflicher Künstler auff ein Tuch abgemahlet das Angesicht *Helena*, ein so edeles Werck / daß es schiene / als wan die warhaftige *Helena* selbst ihrem Contrafeit wäre gewesen: dan hat sie mit ihrer Gestalt *Paridem* in Liebe / so hat ihre uber auß schöne Bildnus ganz *Griechenland* in verwunderung gezogen. nun hat sich begeben / daß *Nicostratus* auch ein guter Mähler dieß Bildnus gesehen / und wegen Vortrefflichkeit der Kunst / als wäre es nicht das Haupt *Helena* / sonder *Medusa* gewesen / ist er auß verwunderung erstarret / und gleichsam zum unbeweglichen Stein worden. Ein ander unverständiger Mensch ohne Augen sahe *Nicostratum*, wie er in ansehung des Bilds also zu reden zu einer steineren Bildnus der verwunderung worden / nahete hinzu / und als hätte er ihn auß einem tieffen Schlaf gewecket / fragte er ihn / waruber er sich in dieser Bildnus *Helena* so höchlich verwunderte und entsetzte? dem antwortete er voller Zorn: *Non id me rogares si meos oculos haberes.* Das wurdestu mich nicht fragen / wan du meine Augen hättest: Reisse auß deine

Et t t 2

deinem Kopff die unwissende Augen die du hast / und ich will dir sehen meine Augen / und wan du jetzt ein Maulwurff ohne Augen / wirstu begehren zu seyn ein Argus vieler Augen; einige welche scharpffe Augen haben / scharwen an die unendliche Weißheit und Gütigkeit Gottes / und können sich nicht ersättigen ihn zu loben wegen so vieler grosser Güter / die er in die Beicht gesetzt / andere mit ihren Gladermäusische Augen / wollen hie gar nichts guts finden; mit euch habe ich ein herglichses Mitleyden die ihr solche seht / und wie der Apostel zu seinen Epheseren schreibt cap. 1. Biege ich die Knie meines Hergens / recks meine Händ hinauff in die Himmelen / ut Deus det vobis spiritum sapientiae, & revelationis in agnitione eius. illuminatos oculos cordis vestri, ut sciatis quae sit spes vocacionis: **Das Gott euch den Geist der Weißheit / und der Offenbahrung geben wolle in seiner Erkenntnis / auch erleuchtete Augen eweres Hergens / damit ihr wissen möget welche da seye die Hoffnung seines Besuffs.** Ich bitte Gott daß er euch wolle zu erkennen geben / was für grosse Güter in ein völlige / auffrichtige / rewmühtige Beicht eingeschlossen / ihr würdet grosse Ursach der Freywd finden / und vor grosser verwundung verzückt werden; erleuchte verständige Augen werden hie erfordert / keine blinde / noli habere oculos paganorum, Christianos oculos habe, spricht der H. Augustinus in psal. 56. **Du solts kein heydnische / sonder Christliche Augen haben:** Hastu aber solche Augen / daß du das grosse Gut nicht merckest / reisse die heydnische Augen auß deinem Kopff und nehme Christliche Augen / und siehe die Wunderwerk Gottes / siehe da in dreyen theilen meiner gegenwärtiger Predig dreyerley Art Güter / welche Gott in der Sacramentalischer Beicht verfasst / in dem ersten das ehrliche Gut / in dem anderen das nützliche Gut / im dritten das ergötzliche Gut / gehe hin zeige dich dem Priester: und nach dem du gereinigt von dem Aussatz deiner Sünden / wirstu sambt dem Samaritan / welcher die Güter gefunden / wiederkehren / und Gott dem Geber solcher Güter mit lauter Stimul dancksagen.

II. Es beklagen sich unterschiedliche Menschen / daß das Gebott der Beicht sie viel zu sehr beschwäre / warumb / sprechen sie / hat mich die göttliche Majestät darzu wollen verbinden / daß ich meine Sünd muß entdecken: ach das ist ein harte Sach / daß ich von mir selbst muß ubels reden! es ist zwar wahr / alles wird da in geheim gehalten / wäre es nicht besser / ich klagte mich innerlich an / ich verurtheilte mich selbst / schweig still / du weiß nicht was du redest / willst du verständiger seyn als dein Gott?

welcher

welcher dir zu deinem Heyl die Beicht ingesezt? höre/Christus sagedir eben was dem H. Petro Mart. 16. Vade post me satana, scandalum es mihi, quia non sapis ea quae Dei sunt, sed ea quae hominum. **Weiche hinder mich Satan / du bist mir zur Aergernus / dan du erkennest nicht was Gottes / sonder was der Menschen ist.** Diese deine vermeinte Weisheit ist ein Thorheit und Unwissenheit göttlicher Dingen / halte darfür / daß was die Fleisch gewordene Weisheit verordnet / ehrbar und wohlgethan seye; damit ihr aber alle diese Wahrheit desto besser möget fassen / achtet auff die folgende Lehr des H. Thom. in supplem 2 p. q. 6. A. 1. wo er von dem Sacrament des Buß als von einem Richterstuhl der Gerechtigkeit / und von Arzung einer schwarzen Kranckheit handelt; nun frage ich / in dem weltlichen Gericht ist ehrbar und zimlich / daß einer und derselbige seye zugleich Richter / Kläger und Schuldiger? das wäre die ungereimbste Sach / die in einer gewemde könnte gefunden werden / und wurden tausenderley Ungelegenheiten und unendliche unordnungen darauß erfolgen; schicket sich dan solches nicht in dem zeitlichen und leiblichem Gericht / wie vielmehr wirds sich nit schicken in dem geistlichen und Seelen Gericht / wo alles auff daß vollkommeste muß geordnet seyn höret? die Wort des H. Thom: In iudicio saeculari non est idem iudex, & actor, & reus, sed iudicium spirituale est ordinatius, ergo peccator qui est reus non potest sui ipsius esse iudex, sed debet ab alio iudicari, & ita requiritur ut confiteatur. **Im weltlichen Gericht ist nicht einer zugleich Richter und Kläger / und beschuldigter / das geistliche Gericht aber ist ordentlicher / darumb kan ein Sünder / der ein beschuldigter ist / nicht sein eigen Richter seyn / sonder muß von einem anderen Gericht werden / und deswegen würd erfordert daß er beichte.** Wan du in deinem Gewissen ein Richter wärest deiner eigenen Sünden / würdestu dein Gericht allezeit verdacht haben / als weil es ein beschwärlliche Sach sich selbst wohl erkennen / und keiner kan ein guter Richter seyn in eigener Sachen / seytmahlen die eigene Liebe machet / daß man viel Fehler übersiehet / und pflegt ihr nicht zu sagen / das vier Augen mehr sehen dan zwey: die Beicht ist ein Arzung der Seelen / darumb hat Gott füglich einen Arzen verordnet sie zu hehlen / wo ist nun ein Arz so vortreflich / welcher wan er erkräncket / sich selbiger heylet? Aristoteles schreibt in sua politica lib. 3. cap. 11. Agri orantes medici alios medicos ad se vocant, quasi nequeant verum discernere qui de proprijs iudicant: **Die kräncke Arzen pflegen andere Arzen zu**

sich zu ruffen/ als wan die nit könten die Wahrheit erkennen/ die uber eigene Sachen urtheilen: die eigene Lieb die in uns herrschet/ ist gleichsam ein gelbgrün oder blawfärbiger Brill/ durch denselbigen kan man den Gegenwurff nicht sehen/ wie er in sich ist/ sonderen zeigt sich in der Farben wie der Brill ist/ ist der Brill grün/ so zeigt sich der Gegenwurff grün/ ist er blaw so ist der Gegenwurff auch blaw/ der Francke Doctor seinem eigenen Urtheil gelassen/ wan vonnöhten Wasser zu trincken/ würde er urtheilen/ es wäre besser Wein trincken/ wan genug wäre einmahl trincken/ würde er in ansehung des grossen Dursts der ihn peinigte/ urtheilen es wäre vonnöhten sechsmahl zu trincken, wie vielmehr tragt sich solches zu in geistlicher Krankheit/ welche gefährlicher und schwärlicher zu heylen: bisweilen würde euch düncken/ ewere Sünd wäre so groß nit/ sie hätte keiner so bitterer Arzenei vonnöhten/ nicht des schneydens/ nicht des brennens/ nicht eines so scharffen Mittels/ nicht einer so strenger Gnugthuung/ es seye nicht so hoch vonnöhten die genehmene Güter/ die abgeschnittene Ehr widerzugeben/ den verletzten Nächsten umb verzeihung bitten/ die Gelegenheit des bösen meyden. O wie schwärlich könt ihr das vollziehen was euch der Beichtvatter aufferlegt/ was würdet ihr thun wan ihr euch selbst soltet urtheilen/ selbst Arzenen? auch würden euch einige Sünden unheylbar scheinen/ und würdet euch also wie Cain und Judas in die Verzweiffelung stürzen/ erkennet derowegen die göttliche Vorsichtigkeit/ welche euch zu ewerem Heyl die Beicht verordnet/ und gewolt/ das ihr der Sorg des Beichtvatters als eines geistlichen Arztes ewerer Seelen soltet unterwerffenseyn

III. Es schrye David auß gangem seinem Herzen am 6. psal. *Misere mei Domine quoniam infirmus sum, sana me Domine quoniam conturbata sunt ossa mea. Erbarm dich meiner O Herz/ dan ich bin schwach/ heyle mich Herz/ dan mein Gebein ist erschrocken.* Der H. Hieronymus diesen Paß auflegend ist der meynung/ König David habe wollen sagen/ *Infirmus sum per peccata, sana me quia medicus es, ego habeo infirmitatem, tu sanitatem.* Ich bin schwach durch die Sünd/ heyle mich/ dan du bist der Artz/ ich hab die Schwachheit/ du die Gesundheit. Ich bin krank durch meine Bößheit/ heyle du mich durch deine Gürtigkeit: ist Gott vielleicht in eigener Person kommen den König David zu heylen: nein/ sonder auff sein Platz hat er den Propheten Nathan gesandt/ das Ambt eines Arztes zubetretten/ diesen Francken zu heylen/ ware dan David nicht

nicht ein Prophet so wohl als Nathan? ware er nicht der trefflichste geistliche Arz der selbiger Zeit gefunden wurde? hat er nicht ein Buch voller geistlicher Arzenei geschrieben wieder alle Kranckheiten der Seelen/welche täglich in seinen Psalmen gelesen werden? warumb hat er sich dan nicht selbst gearket? warumb wird ihm ein ander Arz gesandt? der *H. Chrylostomus* antwortet *hom. 1. in pl. 50. Sicut medici quando agrotant aliorum medicorum indigent auxilio, sic in hoc Propheeta: ille Propheeta, & iste; sed ille sanus, iste autem gravi vulnere faucis. Die Arzen wan sie krank werden / bedürffen sie der Hülff anderer Arzen / also geschah auch bey diesem Propheten; dieser war ein Prophet / jener auch ein Prophet / aber dieser war gesund / jener aber sehr verwundet. Ein grosser Arz/ein grosser Prophet ware David / es ist wahr / aber er war krank. Nathan war geringer dan er / weil von Vortrefflichkeit des Nathans nicht viel geschrieben worden/was aber? er war gesund / die beste Arz wan sie krank seynt haben anderer Arz vonnöhten / die gesund seyn / ehe Nathan kommen/hat David sein Ubel nicht erkant / und war vonnöhten daß er ihme dasselbig under einigen Gleichnüssen zuverstehen gebe / also hatte ihm die Kranckheit das Urtheil des Verstands verdorben / durch die Klugheit Nathans aber ist er zu rechtem Verstand gebracht / hat die gröffe seiner Schwachheit gesehen/und seinen Irthumb bekant sprechend *peccavi, ich hab gesündigt* / und folgens die Gesundheit erhalten: schawet derowegen / daß euch Gott nicht zu viel thue / indem er euch die Beicht aufferlegt / er sendet euch zu den Priesterea / daß sie euch eweren Stand zuverstehen geben / euch wohl rahten und die Mittelen vorschreiben die euch vonnöhten seynt; die Ehrbarkeit derowegen und die Klugheit erforderen solches alles: zu dem was ist schöner und ehrbarer? ach hätten die Menschen gute Augen zu sehen / würden sie in ihrer Liebe engündet werden: wisset ihr / warumb einige die Beicht so wenig lieben / ja selbigen so sehr verhasset ist? darumb / weil sie ihre Schönheit nicht erkennen / und sich dieselbige als ungestalt inbilden / ach man spüret wohl daß sie krank seynt / daß sie einen verdorbenen Mund haben/und von dem Geschmack nicht urtheilen können; daß sie trübe Augen haben / und die Schönheit des Liechts nicht anschawen können / wisset derowegen / daß die Beicht die schönste seye und die Seel uberauß schön mache / darumb der *H. Augustinus* die also anredet uber den *56. psalm. Pulchritudinem amas? vis esse pulcher? confitere; fœdus eras, confitere ut sis pulcher; peccator eras*.*

con-

704 Am XIV. Sontag nach der 3. Dreyfaltigkeit.  
confitete ut sis iustus. Liebste die Schönheit? wiltu schön seyn?  
so beichte / du warest ungefalt / beichte daß du schön werdest /  
du warest ein Sünder / beichte daß du Gerecht werdest.

IV. Als Jacob der Patriarch am End seines Lebens Kinder  
den letzten Segen geben / und was ihnen künfftig begegnen sollte /  
verkündigen wolte / und nun zu dem Juda kommen war / hat er also an-  
gefangen zu reden / Genes. am 49. Cap. *Juda te laudabunt fratres tui ,  
manus tua in cervicibus inimicorum tuorum , adorabunt te filij patris  
tui. Juda dein Brüder werden dich loben / deine Hand wird  
deinen feyenden auff dem Nacken seyn ; die Kinder deines  
Vatters werden dich anbetten. Dieser Orth ist voller Geheim-  
nus / Judas wird verdolmetschet Confessio, Bekäntnus / die Engel-  
sen seynt Brüder der Menschen / eine und andere seynt Kinder des him-  
lischen Vatters / durch die Erschaffung doch nicht die Engelen sonder  
Menschen seynt Judas / beichten ihre Sünden / und darumb werden  
sie von ihren Brüdern den Engelen gelobt nach den Worten Origenis  
hom. 17. in Gene. *Judas confessio interpretatur , qui ergo peccata sua  
confessus pœnitentiam egerit , collaudatur à fratribus suis , gaudium  
enim in cœlis coram angelis Dei super uno peccatore pœnitentiam  
agente. Judas heischt so viel als Bekäntnus oder Beicht /  
wer dan seine Sünd beichtet und Buß thut wird gelobt von  
seinen Brüdern / dan es wird Freud seyn in den Himmeln  
vor den Engelen Gottes über einen Sünder der Buß thut.  
Die Engelen verwunderen sich über die herrliche Thaten der büßenden /  
und können sich nicht ersättigen sie zu loben ; dan vermeinet ihr es sey ein  
geringe That / daß der / welcher zu vorn seine Glieder zu wapffen der Un-  
gerechtigkeit gemacht / sie jetzt zu wapffen der Gerechtigkeit mache / die  
Heilichkeit zu erwerben : düncket euch wenig zu seyn / daß der / welcher  
verwundet / und von seinen Feinden in die Flucht getrieben sich wieder  
umbwendet / denselbigen Feinden die Spitz bietet / und über sie sieget ?  
achtet ihr das nichts / daß er in die tiefste Finsternüssen gesturzet jetzt  
wiederumb auffsteigt in das Reich des Lichts ? solche Thaten begibet  
Judas der büßende Sünder / welcher beichtet / so wird derowegen in der  
Beicht gefunden das ehrbare Gut.**

V. Nicht allein das ehrbare / sonder auch das nützliche Gut /  
nützlich ist die Beicht / dan sie ist dem Menschen ein Führer im geistliche  
Krieg. Welches der Cardinal Hugo gar artig insähet / auß dem 1. cap.  
des Buchs der Richter. Post mortem Josue consuluerunt filij Israel  
Domi-

Dominum dicentes, quis ascendet ante nos contra Chananzum, & erit  
 dux belli? dixitque Dominus, Judas ascendet, ecce tradidi terram in  
 manu ejus. Nach dem Tod Josue fragten die Kinder Israel  
 den Herrn und sprachen; wer soll vor uns hinauffziehen wie-  
 der die Chananiteren und den Krieg führen? und der Herr  
 sprach/ Judas soll auffziehen/ siehe ich hab das Land in sei-  
 ne Hand übergeben. Als Josue gestorben/ waren die Kinder Israel  
 ganz und gar beängstigt/ wisten nicht/ wen sie erwöhlen solten für ihren  
 Feldherren/ nach demahlen sie erkänten daß an Klugheit und Daper-  
 keit des Obristen aller Sieg und Gewinn hienge/ und nach der meynung  
 Chabriez des Athenienschischen Feldherrens mehr zu fürchten ein Kriegs-  
 her der Hirsch/ welche einen Löwen zum Führer haben/ als ein Kriegs-  
 her der Löwen/ welches von einem Hirsch geführet wird: in solcher ver-  
 wirrung nahmen sie ihre Zuflucht zum Herrn/ berathschlagten sich mit  
 ihm/ wen sie zum Führer erwöhlen solten/ der Herr antwortete/ erwöh-  
 let Judam/ der soll vor euch hergehen/ und auffsteigen/ ich hab mich ent-  
 schlossen das ganze gelobte Land ihm in seine Hand zu geben; mercket  
 jetzt auff die Geheimnus/ Judas ist eben dasselbig was die Beicht/ wie  
 oben gesagt/ Josue würde mit einem anderen Nahmen genent Jesus/  
 Jesus stirbt so oft in uns/ als oft wir tödtlich sündigen/ die Juden ha-  
 ben Christum einmahl getödtet/ wir Christen aber tödten ihn unendlich  
 vielmahl/ mit unsern Lasteren/ was sollen wir thun? wir führen einen  
 gefährlichen Krieg/ O mein lieber Zuhörer! man handelt von der Ewig-  
 keit/ Ich kan nichts mehrers sagen/ laßt uns betten und unsere Sachen  
 Gott befehlen/ daß er uns erleuchte und inspreche das zuthun/ was zu  
 unserem Heyl vonnöhten ist/ quis ascendet ante nos contra Chananz-  
 um, & erit dux belli. Welcher soll seyn das Haupt und der Anfang un-  
 sers Heyls? wer soll unser Führer seyn in dem Krieg wieder die Welt/  
 den Teuffel/ und das Fleisch? höret was euch Gott für eine antwort  
 gebe/ Judas ascendet. durch den Mund des Cardinals Hugonis, id  
 est confessio, recte dicit ascendit, quia confessio debet ascendere non  
 descendere, ut non timore pœnæ fiat, sed amore Dei; item confessio  
 debet præcedere in spirituali bello. Judas soll hinauffziehen/ daß  
 ist die Beicht/ wohl sagt er/ hinauffsteigen/ dan die Beicht  
 muß hinauff und nicht hinundersteigen. Daß sie geschehe  
 nicht auß Furcht der Pein/ sonder auß Liebe Gottes/ es muß  
 auch die Beicht vorhergehen im geistlichen Streit. Die

Georgia R. P. Georgij.

Vuuu

Beicht

Beicht muß seyn ein Haupt und Anfang aller anderen Übungen / die Beicht soll auffsteigen / und nicht absteigen / sie soll schawen auff die Liebe Gottes und nicht auff die Furcht der Straff / ihr sollet wandelen als Kinder und nicht als Schclaven / ihr sollet auffsehen nach dem Himmel mehr als nach der Höllen / *Ecce tradidi terram in manu ejus, wem wird die besetzung des Gelobten lands gegeben? Juda der Beichte / die Beichte gewinnt / die Beicht sieget / die Beicht herschet und regieret.*

VI. Ich verwundere mich darüber / daß nach demahlen Judas und seinen Brüdern der vierte in der Ordnung war / weil Ruben der erste / Simeon der zweyte / Levi der dritte / Gott keinem von den ersten das Reich wolken geben als Juda / wie dan auch der Messias von keinem der Kinderen Jacob als vom Juda wolken geböhren werden / *Gene. ant. 49. Non auferetur sceptrum de Juda, & dux de femore ejus, donec veniat qui mittendus est: Der Scepter wird von Juda nicht genohmen werden / noch der Herzog von seinen Länden / bis der komme / der gesandt werden solle. Warumb daß vielleicht darumb / weil die drey erste gesündigt / weil Ruben der Erstgeböhrene die Blutschand begangen mit seiner Stiefsmutter / wie sich dan hier über sein Vatter höchlich beklagt / Ruben primogenitus meus tu principium doloris mei, effusus es sicut aqua; non crescas, quia ascendisti cubile patris tui, & maculasti stratum ejus. Ruben mein Erstgeböhrener / du bist der Anfang meines Leydens / du bist ausgegossen wie Wasser / du müßest nicht wachsen / dan du bist auff deines Vatters Lager gestiegen / und hast sein Beth verunreiniget. Und die beyde Simeon und Levi voller Zorn Sichem den Sohn Hemor und zugleich neben ihm alle Inwohner der Stat umbgebracht / weßwegen sie ihr Vatter versuchet: Simeon, & Levi vasa iniquitatis bellantia, quia in furore suo occiderunt vitum, & involuntate sua suffoderunt murum, maledictus furor eorum, quia pernix! Simeon und Levi seynt streitbare Werkzeug der Ungerechtigkeit / dan sie haben einen Man getödtet in ihrem Grimmen / und in ihrem muthwillen / die Maur undergraben / verflucht seye ihr Zorn / dan er ist haßtärig! Nem dieß ist die Ursach nicht / weil Judas auch gesündigt mit dem Weib seines Sohns / der Thamar: wan man auff die Heilichkeit hätte wolken ach hätte diese Ehr vielmehr dem Joseph gebühret / welcher allezeit heilig und unschuldig gewesen. / warumb ist dan dem Juda der königlicher*

*Scepter*

Scepter und die Ehr gegeben worden daß auß ihm der Messias gebohren? erinnert euch dessen was ich oft gesagt/ daß Judas Confessio die Beicht verdolmerchet werde / wie er dan auch seine Sünd bekennend zu der Thamar Genes. am 38 gesprochen iustior me es: Du bist gerechter dan ich: Als hätte er sagen wollen/ich bin ein grösser Sünder als du / wie der H. Pachatus lib. 1. in Matth. hiervon redet/ Tribus prætermisissis fratribus, de quo Christus veniret per carnem, hunc elegit, ut mox percepta gratiâ fidei, spei, & charitatis ex nostra confessione Christus nasceretur: Drey Brüder hat er vorbeypassen/und diesen außgewöhlet / auß welchem er im Fleisch gebohren würde / auff daß alsbald nach empfangener Gnad dess Glaubens/hoffnung und Liebe auß unser Beicht Christus gebohren würde. Willstu mein lieber Zuhörer / das Reich der Himmlen erhalten? willst du daß dir der Scepter nicht genohmen werde? willst du daß Christus in dir gebohren werde: sene Judas / verberge deine Sünd nicht / sonder beichte sie und zeige dich dem Priester / dan die Beicht bringt grossen Nutzen/wie die verschweigung grossen schaden.

VII. Was für ein Urtheil werdet ihr von dem Krancken fehlen/welcher mit einem bösen pestilensischen Fieber behaft / sein Ubel dem Arz nicht wolte offenbahren / noch einige Arzenei nehmen? wer würde nicht sagen / daß ein solcher Krancker verzweifelt seye? wer würde ihm den Tod nicht vorsagen? eben solches Urtheil fehlet von dem/welcher an seiner Seelen schwärlich erfräncket / und sich dem Priester nicht wilt zeigen/seine Sünden dem geistlichen Arzen nicht wilt offenbahren. Es sagt der Weiseman Eccle. am 10. Cap. Si mordeat serpens in silentio, nihil eo minus habet qui occulte detrahit. Wer heimlich verlumbet/ thut nicht weniger als ein Schlang/die in der stille beisset/ der H. Hieronymus leset/ si mordeat serpens in silentio, non est amplius habenti linguam. Wan die Schlang stillschweigend beisset / so ist dem nichts übrig der ein Zung hat: Und lägt gemelter Kirchenlehrer diesen Vaf auß also / wan die Schlang / daß ist der Teuffel einen beisset / und sein Gift in ihn aufgieffet: Si tacuerit qui percussus est, & non egerit pœnitentiam, nec vulnus suum fratri aut magistro voluerit confiteri, magister qui habet linguam ad curandum, ei prodesse non poterit; si enim erubescat ægrotus vulnus medico confiteri, quod ignorat medicina non curat. Wan der jenig so gebissen ist stillschweiget und kein Bus thut / noch seine Wunden

708 Am XIV. Sonntag nach der 3 Dreyfaltigkeit  
dem Bruder oder Meister wilt bekennen / so wird der Mei-  
ster / welcher die Jung hat zum heylen / ihm nichts nutzen  
können, dan wan ein Krancker sich schämet seine Wund dem  
Arzten zu offenbahren / was er mit weiß kan er auch nicht  
heylen: Wan ein solcher gebissener seine Wund verschweigt / und sich  
dem Priester nicht zeigen wilt / iss umb ihn geschehen / er wird sterben  
und verderben / er wird des Reichs der Himmelen ewiglich beraubt wer-  
den

VIII. Nach dem das Herz Salomonis durch die Weiber verkeh-  
ret / daß er ihre Götzen angebetet / hat Gott in seinem Grimm zu ihm  
gespröchen. 3 Reg. 11. Quia habuisti hoc apud te, & non custodisti pa-  
ctum meum, & præcepta quæ mandavi tibi, disumpens seindam reg-  
num tuum, & dabo illud seruo tuo. Weil du solches bey dir gehabt  
hast / und hast meinen Bund nicht gehalten / und meine Ges-  
bott die ich dir befohlen habe / so will ich dein Königreich  
zerreißen und spalten / und will es deinem Knecht geben: Du  
hast dich O Salomon der edelsten Gaben / mit welchen ich dich geze-  
ret / ubel bedienet / ich hab dir gegeben grosse Weisheit / und du hast dein  
Herz durch die Weiber beihören lassen / hast kárzisch gehandelt / ich hab  
dir gegeben das Reich / daß du über mein Volck solst herschen / und du hast  
dich von den Weiberen beherschen lassen ; pfuy scháme dich / könnte wohl  
etwas verächtlichers erdacht werden ? hab dich gleichsam gemacht als  
einen Gott under den Menschē / und du hast mich für den wahren Gott  
nicht halten wollen / sonder mir die Götzen vorgezogen ; ich hab dich in  
wissenschaft den Engelen gleich gemacht / und durch die unflátige Lústen  
deines Fleisches hastu dich dem unvernúnffrigen Vieh verg'ichen ; ich  
hab dich und deine Ehr in sonderbahre Schutz gehalten / mein Ehr aber  
hastu im geringsten dir nicht lassen angelegen seyn ; ich hab gemacht daß  
dich das Volck geehret / und deinen Gebotten gehorsamet / du aber hast  
gemacht / daß mein Volck mich verunehret / und meine Gebott mit Fü-  
ßen getreten / weil du dieses aber bey dir gehabt hast so will ich dein Reich  
zerschneiden. Der Abt Rupertus lib. 5. cap. 1. Erweget wohl diese Wort  
quia habuisti hoc apud te. Ersagt nicht weil du dieses gethan hast / son-  
der weil du dieses bey dir gehabt oder gehalten hast / will ich dir das Reich  
nehmen ; weistu warumb ich dir das Reich genohmen ? darumb / daß  
du deine begangene Sünd verschwiegen : also O Mensch wilt Gott  
einmahl in seinem Zorn zu dir sprechen O Mensch ich hab dir gegeben  
einen

einen heyteren Verstand/das du mein Gesäß soltest erforschen und mich den unsichtbarlichen Gott auß denen Dingen/die ich sichtbarlich gemacht/soltest lernen kennen; du aber hast ihn mißbrauchet zur Eytelkeit und falscher Vnsinnigkeit: ich hab dir gegeben ein gute Gedächtnus / das du dich danckbarlich soltest erinnern meines vergossenen Bluts / meines Leydens und Sterbens / und anderer dir ertheilten Wohlthaten; du aber hast sie bößlich bespucket / mit hoffärtigen / zörnigen/fleischlichen / argwöhnischen Gedancken: ich hab dir gegeben einen beweglichen Willen/auff das du ihn meinem Willen gleichmachtest: mein Will war aber nicht dein Tod/ quia nolo mortem impij; sed ut convertatur, & vivat. Ezech. 31. **Ich will nicht den Tod des Gottlosen / sonder das er sich bekehre und lebe.** Da aber hast dich nit bekehren und leben/sonder bößlich sterben wollen; da ich doch so trewlich geruffen: Convertimini, quare moriemini domus Israel? Ezech. 18 **Bekehret euch/warumb wollet ihr sterben vom hauff Israel?** Ich hab dir gegeben einen gesunden Leib / stärke/gerade Glieder / auff das du mit selbigem als Wapffen der Gerechtigkeit den Himmel stürmen und gewinnen könntest; du aber hast sie zu Wapffen der Ungerechtigkeit gemacht mich damit zubestreiten und zuverlegen; deine Augen hastu auff ungleiche Personen geworffen / und ihrer in deinem Herzen begehrt; deine Ohren hastu eröffnet den afterreden / dem losen Geschwäg den unehrbaren Worten / deinen Mund hastu bespucket mit unfeuschen Reden / mit leichtfertigen Rüssen/deine Händ mit ungebührlichem greiffen und tasten / deinen Leib hastu besudelt mit Hurerey/Ehbruch und Blutschand / mit stummen und sodomitischen Sünden / ich hab dir ertheilet die zeitliche Güter / damit du deren zu deiner Nothurfft dich thättest gebrauchen / und von dem ubrigen meinen armen zu hülf kämest; du aber hast sie verschwender im freffen und sauffen / hast meine armen Mangel leyden / und jämmerlich sterben lassen; nun hatte ich mit dir einen Vertrag und Bund gemacht / du soltest dieses alles beichten / und ich wolte es dir vergeben/und das Reich der Himmelen schencken; Sed quia habuisti hoc apud te, & non custodiisti pactum meum, disrum pens scindam regnum tuum. **Weiche von mir du Belthäter in das ewige Feuer/ weil du deine Sünd bey dir behalten/und dich dem Priester nicht hast zeigen wollen; siehet wie schädlich das Schweigen / und wie nützlich das Beichten sey.**

IX. Es ist die Beicht aber nicht allein nützlich/sonder auch ergötz-

lich/ unangesehen sie euch gar raw und hart vorkommt / ich will euch selbstn aber zu richteren stellen / ißs nicht ergögllich / wan einer von einem schwarzen Last erleichtert ? wan einem ein wichtige Bürde abgeladen wird : ja freylich es ist dem Menschen sehr annehmlich / was ist aber die Sünd ? ein so schwar Gewicht / daß das Vley nicht schwar seyn kan / ein Gewicht / welches das Hebein zerbricht / und zerknirset / auch den Sünder also trücket / daß es ihn nicht einmahler schnaußen lasset : erinnert euch der jämerlichen klagten des Königs David / nach dem er gesündigt/ ps. 37. Non est lanitas in carne mea. es ist nichts gesundes an meinem Fleisch/ warumb ? was thuts dir O Prophet ? Quoniam iniquitates meae supergressae sunt caput meum , & sicut onus grave gravatae sunt super me. Dan meine Missethaten seynt mir über das Haupt gewachsen / sie seynt schwarz worden über mir wie ein schwarze Bürd. Ach weh mir / spricht David / mich dünckt / ich habe einen Mühlenstein am Hals/ und ich seye geworffen in die tieffe des Meers / O was ein Gewicht ! O was Angst ! ich ersauffe / das Athemen ist mir benommen / ach ich sterbe ! wan der Mensch aber beichtet / was dan ? das schwarste Gewicht wird ihm abgeladen / er wird gleichsam auß dem Wasser gezogen / und erholer sich / siehe was Ergögllichkeit ! O wie oft hab ich von einigen gehört / welche etwa ein general Beicht gethan / daß sie gesagt / Gott sey gelobt / ich hab mich so schwärlich zu der Beicht bequämen können / jetzt aber da ich gebeicht / weiß ich nicht wie wohl mir ist / es ist ein schwar Gewicht von meinem Herzen genohmen / ich bin so voller Freuden / mich dünckt / ich bin im Himmel.

X. Der 5. Joannes erzehlet/er habe ein wunder selkames Zeichen im Himmel gesehen/ Apoc. am 15. Vidi aliud signum in caelo magnum, & mirabile: Ich sahe ein ander groß und wunderlich Zeichen am Himmel/ was hastu dan gesehen ? Vidi tanquam mare vitreum mixtum igne, & vidi eos qui vicerunt bestiam, & imaginem eius stantes super mare vitreum Ich sahe gleich wie ein gläsernes Meer/ das mit Feuer vermengert war / und die das Thier sambe seinem Bild überwunden hatten / dieselbige sahe ich auff dem gläsernen Meer stehen Der König Salomon hat gewolt / daß in dem Tempel ein Meer von Erz solte gegossen werden / welches er auff zwölf ehrene Ochsen setzen lassen / und Joannes siehet daß das Meer von Erz hernacher in ein Meer von Glas verändert worden / das ist / das schwarze Meer in ein leichtes / das ehrene Meer war so schwarz / daß zwölf Ochsen

sen

sen genug daranzutragen hatten: die aber/welche umb das gläserne Meer gesehen worden waren so leicht / das sie auff dem Meer ständen: das ehrene Meer ist fast und dunkel in dem wird nichts gesehen/und bedeutet ein dunkeltes Gewissen / welches sich in der Beicht nicht erklären und offenbahren wilt / das Meer/das Gewissen / wird auff dem Sünd der also schwär liegen/ das er mit dem König David schreyen wird: *Miser factus sum, & curvatus sum usque in finem, tota die contristatus ingrediebar, an gemeltem psal.* Ich bin armselig und krum worden bis zum End/den ganzen Tag/bin trawrig daher gangen. Wan er aber durch ein wahre aufrichtige Beicht sein Gewissen erkläret / und auß dem dunkelen ehrenen Meer ein klares gläsernes Meer machet/wird der gang leicht und ringfertig werden. Die Sünd ist ein grosse Schuld / umb deren nachlassung wir täglich bitten *Matt. 6. dimitte nobis debita nostra, vergebe uns unsere Schuld/* wan einer seine schulden bezahlet / was ein Trost bringt ihm solches? er ist befreyet von dem täglichen aufsprengen der Creditoren / und Schuldberezen auff dem Marck / auff den Gassen und Strassen/groß ist die Armseligkeit des schuldners / dem Man noch zu hause noch draussen ruhig leben lässt; wan er aber die Schulden bezahlet / düncket ihn er seye auff ein neues gebohren: was seynt aber die zeitliche Schulden in vergleihung der ewigen? der Sünden? ach Gott was grosse unruhe bringt die Sünden/die mit solchen Schulden beladen? kan kein Stund wohl seyn / sie mögen sich annehmen / als wan sie in Frewd und Frieden leben / es ist nicht wahr / sie haben keinen Frieden/ *quis restitit ei & pacem habuit? Wer hat ihm widersprochen und Fried gehabt? sprache Job der es betrachtet cap. 9. Und David sange/der es erfahren am 37. ps. Non est sanitas in carne mea à facie itz tuz, non est pax ossibus meis à facie peccatorum meorum. Es ist nichts gesundes an meinem Leib für dem Angesicht deines Zorns / Kein Fried ist in meinem Gebein für meinen Sünden/ noch von aussen noch von innen / Gott drowet / das Gewissen naget / zwey grosse Schuldberezen und erschreckliche Treiber / die ihn noch Tag noch Nacht ruhen lassen. O unseliges Leben! wie werden die Schulden bezahlet? mit der Beicht/ die macht ein Strich durch alle Sünden / die macht ein general Quittung/ und der Mensch bleibt ruhig und wohl getrost nach dem Schall des Davidischen Psalters. *Dixi confitebor adversum me injustitiam meam Domino, & tu remisisti impietatem peccati mei. Ich sprach meine**

meine

712 Am XIV. Sontag nach der 3 Dreyfaltigkeit.  
meine Ungerechtigkeit will ich dem Herrn wieder mich be-  
kennen / da hastu mir die Gottlosigkeit meiner Sünd ver-  
geben.

XI. Es ein Krancker der hat ein sehr böses Apostem / noch Tag  
noch Nacht findet er ruhe, die Feuchtigkeit und der Eytter bei sammeln  
sich mehr und mehr / und das Ubel nimbt täglich zu / und dreyet ihm  
den Tod ; es begibt sich / daß das Apostem auffbricht / und der giftige  
Eytter heraußfließet / da ist dem Krancken geholffen/er empfindet keine  
Schmerzen mehr / er schlaffet wiederumb wohl/isset mit gutem Ge-  
schmack / und dünckt ihn er habe nun ein Erfrischung. O arme Sün-  
der wan deine Seel mit einer Todssünden behafft/ wie siehest du um  
dich? ach sie ist ein sehr böses Apostem/welches dich grausamlich pei-  
nigt / kein Augenblick hastu ruhe / du gehest seuffzen und jameren / be-  
kenne die Warheit / seynds nicht tödtliche Stich und Schmerzen ?  
soltten nicht auch die Stein zum Mitleyden bewegen die Klageden des  
Königs Davids/da er meldung thut der schrocklicher Angst / die ihm  
das Apostem verursacht am 37. psal. *Putruerunt, & corruptæ sunt ci-  
catrix meæ à facie insipientiæ meæ: quoniam lumbi mei impleti sunt  
illusionibus, & non est sanitas in carne meâ, afflicus sum & humiliatus  
sum nimis, rugiebam à gemitu cordis mei. Meine Wunden  
seynt stinckend und faul worden vor dem Angesicht meiner  
Thorheit / dan meine Länden seynt mit schimpfen erfüllet /  
und ist nichts gesundes an meinem Fleisch / ich bin geplagt  
und gedemüthiget uber die Maß/und hab gebrullet von de  
seuffzen meines Hergens. Was raths? was Mittel? ein einziges  
allein / was ist daß? daß das Apostem oder Geschwür auffbreche / daß  
die Fauligkeit und der Eytter heraußgehe. Wie kan das geschehen?  
durch die Beicht / Gregorius der grosse Seelenarh hat dieß Mit-  
tel verordnet homil. 40. in Evangelia. *Quid est peccatorum confes-  
sio, nisi quædam vulnerum ruptio? quia peccati virus salubriter ape-  
ritur in confessione quod pestifere latebat in mente.* Was ist die  
Beicht der Sünden anders als ein auffbrechung der Wun-  
den? dan das Gifft der Sünden wird heyllsamlich aufgez-  
worffen in der Beicht / welches gefährlich verborgen ware  
im Herzen. Der H. Augustinus ebenmäßig ein trefflicher Seelenarh  
macht mit Gregorio ein Collegium und heisset gut sein recept, hin-  
zusehend diese Wort in pl. 66. *Dum conscientia saniem collegerat, &*  
apostema*

apostema tumuerat, cruciabat te, requiescere non sinebat; confitere, exeat in confessione, & defluat omnis sanies jam exulta jã letare. **Wan** das Gewissen den **Lyter** versamlet / und das **Apostem** auff geschwollen / pein get es dich / lasset dich nicht ruhen: beichte und laß durch die **Beicht** allen **Lyter** auslauffen / dan wirstu dich erfrewen und frolocken. Siehestu daß die **Beicht** **Fremd** und **Ergözlichkeit** bringet. Die drey **Arth** **Güter** derowegē sennt in der **Beicht** zu finden / das **ehrbare Gut** / das **nützliche Gut** / das **ergözliche Gut** ; darumb mein **L. Christen** habt ihr gesündigt / te ostendite vos sacerdotibus, zeigt denen eweren **Aussatz** durch eine **auffrichtige Beicht** / und ihr werdet in der **That** erfahren / daß sie euch dieß **drenfache Gut** wird zubringen / welches uns verlehren wolke das **höchste Gut** **Vatter** / **Sohn** / und **heiliger Geist**. Amen.

